

Der Borststoß in den Kanal

Die Zusammenarbeit zwischen unserer Kriegsmarine und Luftwaffe war vorbildlich

an Berlin, 1. Febr. (Vgl. Drahtbericht unter Berliner Schriftleitung). Die Werbungen über die erfolgreichen deutschen Operationen im Kanal haben in England und im Ausland einen sehr harten Eindruck gemacht. Man ist erkrankt darüber, daß es deutschen Seestreitkräften möglich war, im Kanal zu operieren. Immer mehr bräutet sich die Meinung aus, daß die deutsche Flotte in ihnen das Heer der beiden Schicksalsschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ an der Küste Malakka zu denken, an die früheren britischen Kriegsschiffverluste vor Korea. Die neuen Pläne, die die deutsche Seestreitmacht an der Ostküste von China errichten. Immer waren die Zerstörerflotte der Amerikaner, bzw. der Japaner zur Stelle. Das hat man in England ganz widerwillig anerkannt, man hat gerade im Falle der „Repulse“ und „Prince of Wales“ betont, daß es ein so schweres Verhängnis für die Welt sein würde, wenn man aber trübselige Luftstreitkräfte vermischt, es den Bombern und Torpedoschwärmen der Mächte des Dreierpactes gleichsam und Aktionen deutscher Seestreitkräfte im englischen Küstenvorfeld zu verhindern trachten, dann müßten sie die Möglichkeit haben, auf dem Meere mit Hilfe ihrer Luftwaffe und U-Boote eine Marine und Luftwaffe fliegt, daß die deutschen Träger zur Stelle sind und daß die Matrosen unserer Kriegsmarine zu treffen müssen. Die britische Öffentlichkeit hat selbst den Verlust von zwei Kreuzern als einen großen Schaden empfunden. Der Verlust von drei Flugzeugen der britische Einlos recht erheblich war, doch blieb er unerheblich. Der feindliche Allienandritt wurde im engsten Zusammenwirken der deutschen Luftstreitkräfte, die unter Führung des Generalleutnants Siedel, der Kommandant der 6. Division, in der Luftwaffe, in England aber erhielt, hat die Front-

no eigentlich die Schlachtschiffe der britischen Heimaflotte getötet haben. Auf dem Kampffeld sind sie ebenfalls nicht erschienen.

Die britische Flotte, die lange Zeit für Churchill im Gegensatz, aber in Wahrheit für die deutschen Schlachtschiffe "Gotharob" und "Gneisenau" sowie den Kreuzer "Prinz Eugen" pariert hatte, überließ mußte der britischen Flotte, die sich in der Nordsee befand, schwer beschädigt sein, worauf dann weitere Maßnahmen beschlossen, das heißt demontiert werden. Die Fragen und durch die erfolgreichen Operationen dieser Kriegsschiffe sind demontiert worden. Churchill ist wieder einmal glänzend.

Der schwerere Kreuzer „Prinz Eugen“, der damit zusammenfallend in einem DRB-Bericht genannt wurde, ist ein 10.000-Tonnen-Kreuzer mit einer Hauptbewaffnung von 8 Geschützen zu 20,3 Zentimeter. Er ist 1938 vom Stapel gelaufen und trägt die Tradition der alten österreichischen Kriegsmarine. Beim Seelandjagd war letzterseits der Kreuzer „Prinz Eugen“ als Admiral B. von H. anwesend. Die Seelandjagd „Gneisenau“ am 8. Dezember 1938 vom Stapel gelaufen und „Scharnhorst“ am 3. Oktober 1936 vom Stapel gelaufen, verdrängen je 26.000 Tonnen Baller. Ihre Hauptbewaffnung sind 9 Geschützen zu 28 Zentimeter. Sie sind den Engländern bereits bekannt. Die Seelandjagd „Gneisenau“ ist bei der großen Seelandjagd bei Island am 1. November 1939 und bei den Hohen am 9. April 1940, bald darauf errangen sie den Sieg im Seegericht bei San Nasen im Nordmeer, das Briten den Minussträger „Glorious“ und fünf weitere Schiffe kostete. Vor einem Jahr operierten die beiden Seelandjäger unter dem Kommando von Admiral B. von H. in der Nordsee, im Atlantik und im Mittelmeer. Auf dem Atlantik, wobei sie 22 britische Dampfer mit 116.000 BRT. versenkten.

Das Eichenlaub verliehen

Ein Hauptmann Borgmann, Bataillons-Kommandeur in
einem Infanterie-Regiment

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Febr. Der Führer bat am 10. Februar den Hauptmann Heinrich Hermann, Detachementskommandeur in einem Infanterie-Regiment, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn nachfolgendes Telegramm gesandt:

In Würdigung Ihres ausgezeichneten Eintrages im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 71. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Hoff Sitzer.

Ritterkreuz für tapfere Truppenführung.

Berlin, 12. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Arthur Boje, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberleutnant Heinrich

Der Führer empfing den rumänischen Staatschef

Politische und militärische Besprechungen im Hauptquartier

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Febr. Auf Einladung des Führers betrat der rumänische Staatsführer Marșall Antonescu am 11. Februar dem Führer in seinem Hauptquartier einen Besuch ab. Der Marșall Rumäniens war begleitet von Oberst Davidescu, Oberstleutnant Comescu und Offizieren seines Stabes. Der rumänische Gesandte in Berlin, Bolla, und der deutsche Gesandte in Bukarest, v. Killinger, nahmen gleichfalls

Während des Aufenthalts des Reichsballs Antonescu im Sautdauartier fanden Besprechungen zwischen dem Führer und dem rumänischen Staatsführer über die politische und militärische Lage statt. Die Besprechungen waren getragen von dem Geiste treuer Freundschaft und unerbittlicher Waffenbrüderschaft der beiden Völker, die in dem gemeinsamen Kampf gegen die Feinde des neuen Europas Ausbruch und Befreiung finden.

An den politischen und militärischen Besprechungen nahmen von deutscher Seite der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel teil. Am 12. Februar folgte Marschall Antonescu einer Ein-

„Reiner Hohn auf die Geschichte der Briten-Marine“

(Eigener Praxisbericht unserer Berliner Schriftleitung)

an, bedingt, sehr. Die erfolgreiche deutsche Operation im Kain nimmt in der Berichterstattung und in den Kommentaren der Weltpresse einen großen Raum ein. Nicht nur in den Blättern der mit uns verbundenen Länder wird dieser deutsche Erfolg sehr kurz unterzogen, sondern auch Zeitungen, welche gewöhnlich Schweizer Blätter, so feinesinnig auch sie sind, den deutschen Erfolg hervorzuheben, und die Operation als ein Ereignis betrachten. Überall auf Pearl Harbour, oder bei der Verletzung der britischen Seeschiffe bei Singapore an Bedeutung kaum nachstehe. In den USA wurde, wie amerikanischen Agenten berichten, die Meldung mit großer Freude aufgenommen. Man wollte den Anfang einer neuen Ära im Frieden, die sich habe, dann weiter berichtigt, die Stimmung in den USA, die durch die japanischen Siege, die Aufschaffung Singapurs und den Verlust der Normandie, die den nordamerikanischen Öffentlichkeit sehr hart eregt hat, ohnehin schon gedrückt ist, noch weiter vergrößern. Auch in der Nachwelt ist die Berichterstattung über die japanischen Korrosion in der Welt, die Meldung, daß deutsche Kriegsschiffe an der Küste benachteiligten Englands vorbeigezogen, habe auf der Insel einen Schock verursacht. „Wie könnte eine zweimaltragne Platte so etwas gegen St. Malo's Blätter in der Welt ausstrahlen?“, in der Darstellung ist die Berichterstattung über die deutsche Operation in der Welt, die dieser Durchbruch durch den englischen Kanal, der seine Bahn für die über ein Jahrhundert alte britische Marinegeschichte ist. Von den englischen Blättern gibt der Daily Express die schwere Niederlage ähnlich unumwunden an und nennt die Operation als eine große Niederlage. Die Berichterstattung in der Welt, die die englischen Blätter, wie der Daily Express, soweit die militärischen Sachverhalte angeht, nicht vor dem ersten Schock erhält, daß

ladung des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop und hatte mit ihm eine eingehende freundschaftliche Aussprache.

Zum Abklaus des Beluges war Reichsball Antonescu Gast des Reichsmarshalls Göring. Nach der Beisprechung gemeinsam interessierender wirtschaftspolitischer Fragen gab der Reichsmarschall einen Empfang, an dem neben der Begleitung des Reichsballs Antonescu eine Reihe führender deutscher Persönlichkeiten teilnahm.

Quisling Gast des Führers

Berlin, 13. Febr. Der Führer empfing am Freitag in den Räumen des Reichsanzeigers in Anwesenheit des Reichsministers und Chefs der Reichsanzeiger, des Leiters der Partei-Anzeiger und des Reichsstatistikars für die beliebtesten nördlichen Gebiete den normorgelischen Ministerpräsidenten Albin Quisling zu einer längeren Aussprache. Im Anschluß an den Empfang war Herr Quisling Gast des Führers. Der normorgelische Ministerpräsident hatte dabei seinen Reichsminister Alfred Rolander einen längeren Besuch ab.

Sichte der Briten-Marine"

zweifeln Sie, man habe wieder einmal gefaselt, was es bedeute, wenn man nicht aber eine genügend große Zustimmung verleihe. Im Übrigen ergeben Sie sich in allen möglichen Romanen, die über die weiteren Schritte der Entwicklung, die sehr deutlich in die Richtung der Realität und Natur erkennen lassen, die Sie den Kreisen der anständigen Journalisten in London wie vielach die Vermutung geäußert, daß dieser fälschliche Schlag die Kritik am Rabbiner Churchill erneut beleben wird. Diese Kritik richtet sich aber bisher immer nur gegen die Willkür der Churchill, um dessen „großes Verbrechen“ zu zeigen. Kann es nicht sein, daß dieser „große Verbrechen“ ein enormes Blatt (nicht, das heißt weitere Entwicklung) im Rabbiner forderie.

In Helsinki wurde ein Abkommen über den deutsch-
finnischen Warenverkehr im Jahre 1942 unterzeichnet.
Dadurch ist nicht nur auf ernährungswirtschaftlichem, sondern auch
auf industriellem und finanziellem Gebiet deutsch-ferois alles
gegan worden, um die Wirtschaft Finnlands in dem gemeinsamen
Kampf zu erhalten und zu härten.

Dieser Tage wurde eine Handdemonstrations-
gesellschaft Orlaud, m. b. H., gegründet, die alle Staats-
güter, technische Nebenbetriebe, Maschinen-Fabrikationen trenn-
bänderlich zu verwalten hat. Die ihr unterstellten Hfe werden
fortlaufend beraten. In Alga, Kopal, Kauen, Wink und Plesau
werden Zweigstellen errichtet.

In Sevilla trafen sich der spanische Staatschef Franco und der portugiesische Ministerpräsident Salazar. Es wurde beschlossen, zukünftig zur Wahrung der gemeinsamen Interessen im Rahmen der getroffenen Abmachungen möglichst enge Fühlung zu halten.

Singapur - ein Signal

Don Fritz Günter

Zwei Ereignisse, für die ein innerer Zusammenhang zu-
nächst nicht gegeben scheint, deren internationaler Bedeutung
aber überall erkannt wird, haben das Gelächterbild der Welt-
kriegslage in dieser Woche im hellsten Scheinwerferlicht er-
strahlen. Mit einer Unverwundtheit, die auch von einem
Engländer kaum noch überboten werden kann, erklärte Sir
George Curzon, der britische Außenminister, am 2. März in
Moskau, nach seiner Rückkehr in London vor der englischen
Königin, daß die Sowjetrussen das moralische Recht hätten,
Deutschland völlig zu erobern, um am deutschen Bosnien
das deutsche Straßenschild zu vollziehen. Er hat dann in Berlin
sich für die deutsche Presse erklärt, daß er, wenn er in A.
gehe, das in Großbritannien mit der Conjunction zum
Hellen müßte, weil diese den Krieg wahrscheinlich mit dem
Sitz in Berlin beenden würde, um von dort aus als größte
europäische Macht den Kontinent zu beherrschen. Gropius hat
Wintgraf und Salomonseisenstein in Berlin, die Curzon in
Moskau, und die beiden in Berlin, die Curzon in Moskau mit dem
Conjunction auf das erste vernünftige und ist mit Curzon
der Auffassung, das allein der sowjetrussische Widerstand
und ein militärischer Erfolg Stalins das britische Empire
vor dem Untergang zu retten vermag. In seinen Reden hat
Curzon die Risse in der britischen Weltmacht hervorgehoben. Während
denkenden Amerikanern bisher nur britische Stütz-
punkte an der amerikanischen Küste verbotene, betrachtet
jetzt jener gleich an einem ganzen Kontinent und über-
antwortet befehlenden Europa, die eigene alte Rüstung
zu erneuern, die amerikanische Weltmacht, die die Ausbreitung
des Moskauer Ungeheuers, der als junger Mann Stalins
die britische Kriegproduktion aufbauen soll, land, war
dann auch zu kurz, daß man in London verlor, die
schlechten Einbrüche mit einigen Vorübergehungen in
den Rücken, die die amerikanische Weltmacht zu nach-
drücken, die amerikanische Regierung der Ratten nachentfesselt, um
nicht zu sagen bestraft, ob denn bei einem Ausgange des
Krieges, wie sie ihn für, langen wir etwam: dortellen
sollten, nicht auch ihr Schicksal befehle wäre.

Zu solchen Überlegungen blieb bei der Fülle der Erscheinungen, die in dieser Woche nun zu beobachten war und was in den Spalten der Zeitungen erörtert werden mußte, nur wenig Zeit. Inzwischen wurde nämlich das Kunststück des Mobilisatens, das ich noch immer von dem Verleumdungskrieges machen will, nach London geschickt; die einerseits allerhöchsten Ranges leidende, die andererseits Singapurs jener Gefangenen, die als vorzügliches Bollwerk des britischen Empires den Schlüssel zur Macht im östlichen Raum bildet, ist damit der strategischen Überlegenheit der japanischen Führung und dem unüberwindlichen schiffbaren Kampfgebiet gegenüber eine neue militärische Stellung zu nehmen geboren, als wenn Briten überhaupt nicht da wären. Mit der Eroberung dieser britischen Zwingburg, die als Flottenstützpunkt mit einem ungeheuren Kolonnenstand in den letzten 20 Jahren zu einer unannehmbarsten Festung ausgebaut wurde, den Sinesen vom Vorrückten zum Indischen Ozean völlig unterworfen, wird ein neues Weltbild entstehen, das die Reichweite Malakas und Singapoors transistrierte, hat sich die strategische Lage im östlichen Raum grundlegend geändert.

[illegible]

Die Amerikaner haben die Bedeutung Singaurs schon immer richtig eingeschätzt. Ihre Hauptunternehmungen zielen eindeutig auf das dieses Bitteren Bollwerk, zum mindesten als Teilhaber. Der vorbereitete Plan einer Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe nach Singapur wurde durch die Ereignisse des Jahres 1900, die die amerikanische Flotte nach Pearl Harbor die amerikanische Kriegsschiffe im Stillen Ozean labilierte und die japanische Seemacht im Südchinesischen Meer nach Verletzung der britischen Kolonialrechte in China, Korea und Japan, die amerikanische Flotte in der Ostsee, aber die Singapur nach britischer und amerikanischer Auffassung für den Behälter dieses Singaurs, das kann man heute den Gewinn für die Japaner bemessen. Schoner und weist der Artikel auf die Bedeutung Singaurs hin, die die Amerikaner nicht nur dem Hafen von Honolulu, Manila, Guam, Wake und Singapur seinerzeit Anlaufpunkte mehr für eine erprobte Offensive haben, und dann nicht, wenn ihnen die erforderlichen Kräfte und die Versorgung für eine solche Offensive fehlen. Singapur liegt 10.000 Kilometer für Japan aber ist die Entfernung von Singapur nach Australien genau so weit wie von Singapur nach Indien, dessen Vordfeld Burma heretisch Kampfgelände ist. Was Singapur ist, wird auch dem Meer und der Luft von Japan beherzigt.

Nach in anderer Hinsicht ist der Verlauf Sinarups
das Schicksal des britischen Empires bedeutungslos. Sogar
hat noch die Macht des Britischen Weltreiches im wesent-
lichen auf die Hauptpunkte zu, die das Mutterland in den
entfernten Kolonien und Dominien in einer in der
Hande anderer Nationen zu haben wünscht.
Nur in der Hinsicht dieses Hauptpunktes, das von Plymouth
über Gibraltar, Malta, Alexandria, Sues, Aden, Pangam
und Sinarup nach Dongola führt, ist jetzt geordnet.
Dongola, Manilla und Sinarup befinden sich jetzt in
den Händen der Briten. Alexandria, Aden, Pangam
sind noch sehr wichtige Reparaturmöglichkeiten für die briti-
schen Kriegsschiffe. Malta liegt Tag und Nacht unter dem
Bombenbeschuss der Luftschiffe der Asie. Gibraltar ist
von reparaturbedürftigen britischen Kriegsschiffen besetzt.
Die britische Flotte ist in der Lage, die Welt zu durch-
queren. Selbst ein britischer Seemannsdiener, der einen

ALUMINIUM

Ein Roman um Weisses Gold für Deutschland von M. Bergmann

"Gena recht, Herr Staatsanwalt, die 'Eidwörter' müssen zu meinen besten Kunden, was sehr leicht dadurch erklärlich ist, daß allein fünf meiner alten Freunde im Auftrage der 'Eidwörter' hierher geschickt wurden. In ein Courtin-Kenners hat seine Adressat, das neugierig auf den Markt kommt! Ich hoffe deshalb, auch in Zukunft noch recht glänzende Geschäfte mit der 'Eidwörter' zu machen. Aus diesem Grunde habe ich auch meinen Wohnsitz nach Stettin nach Kitzna verlegt. Es läßt sich so tun, als wäre nicht gerade behauptet, daß es mir hier sehr angenehm sei. Aber ich bin in Stettin geboren."

"Das ist verständlich, Herr Silber, antwortete der Staatsanwalt und fuhr dann unermüdet fort: "Was wollte denn der junge Bruce heute bei Ihnen?"

"Der Agent kamte. Doch nur für einen Moment, dann hatte er sich wieder in der Gewalt. Er überbrachte mir eine Geldsumme, die ich dem Großhändler nur aus einem Augenblick annehmen konnte."

"Dürfte ich mir diese Papiere einmal ansehen?" Silber runzelte die Augen. "Soll das ein Verhör sein, Herr Staatsanwalt?"

"Kein Verhör, keine Spur! Dazu hätte ich mich wahrlich nicht zu Ihnen bemüht. Denn das hätte ich leichter haben können, indem ich Ihnen einfach eine Bescheinigung ausstellen hätte. Ich bin, wie bereits gesagt, nur gekommen, um einige Auskünfte bei Ihnen einzuholen. Über alles es Ihnen nach unbekannt sein, daß der Großhändler Bruce heute vormittag in seinem Büro ermordet wurde?"

Silber fragte auf: "Was sagen Sie da? Ermordet? Bruce? Das ist doch nicht möglich! Dann hätte doch kein Sohn etwas wissen müssen!"

"Aber sollte er das wissen? Er war ja nicht in Stettin, als das Verbrechen geschah. Silber schüttelte den Kopf. "Unmöglich! Bruce tot! Ermordet! Kennt man den Täter?"

"Genau. Der Verdacht der Täterschaft ruht auf gegen den Chemiker Kolla aus den Maximowerten!"

"Ah — das ist ja interessant!" Kolla schaute den Juden forschend an. "Wie? Kennen Sie ihn?"

"Nein? Kolla? Natürlich nicht. Ich habe den Namen nie gehört. Silber lächelte der Staatsanwalt. "Nicht? Wieviel finden Sie dann die Täterschaft des Chemikers interessant?"

"Nicht! Ich weiß nicht, daß Bruce die Maximowerte mit Lebensmitteln belieferte."

"Auch darüber wissen Sie Bescheid? Dann haben Sie wohl auch von dem Verbrechen gehört. Die 'Eidwörter' vor zwei Jahren mit der 'Stahlunion' lieferte? Es ist damals um die Hunderte von den Kolla entworfen wesen Lones."

Silber schüttelte den Kopf. "Ich entsinne mich zwar, darüber gelesen zu haben, doch genauer ist mir nicht bekannt."

"Aber Sie kennen doch wohl den früheren Lithographen Ernst Mortensen?" Silber schüttelte den Kopf. "Ich habe nie von ihm gehört. Aber was ist mit ihm — diesem Mortensen?"

"Nicht weiß. Ich dachte nur, daß Sie ihn kennen müßten, da sein Name im Zusammenhang mit der Tünzerin Emma Toll genannt wurde, mit der ich auch Sie verkehren."

32. Fortsetzung (Nachdruck verb.)

"Die Tüll? Ich lerne Sie erst vor wenigen Wochen im Kritikalpale kennen. Was hat die Tünzerin mit dem Lithographen zu tun?"

"Der Staatsanwalt suchte die Wägen. "Das möchte ich eben schließen. Über möchten Sie mir nun bitte die Papiere vorlesen, die der junge Bruce Ihnen überbrachte?"

"Bitte sehr. Der Agent öffnete eine Tür und ließ den Staatsanwalt in sein Arbeitszimmer eintritten. Wo er einen großen Umschlag vom Schreibtisch nahm und ihn Keil überreichte."

"Bitte, Herr Staatsanwalt, die Papiere finden sich im Kuvert."

"Keil öffnete den Umschlag und zog die Papiere heraus. Es waren lediglich Zettelstücke über Berlin. Er las den ersten mitzulesen an."

"Und Sie bringen überbrachte Ihnen der junge Bruce? Nicht weiter?"

"Nein, nichts weiter."

"Das ist ja seltsam. Also Bruce — ich traf ihn auf dem Bahnhof in Hamburg, aber er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Gena recht, Herr Staatsanwalt. Es sollte nämlich eine Abrechnung für den jungen Bruce werden. Der Großhändler behauptete, daß der junge Bruce, der er nicht zu wissen, was das Kuvert enthält, das er Ihnen überbrachte."

"Jawohl, um einen Mord! Und zwar um einen Raubmord!" Silber machte große Augen. "Aber mal, Herr, willst du mich zum Verstand bringen? Kolla ein Raubmord begangen? Mit solchen Sachen soll man nicht lachen!"

"Ich denke nicht daran, zu lachen!" Silber schaute den Juden forschend an. "Was soll er denn ermordet haben?"

"Kolla Antilva war sehr ernst, als er sagte: Er ließ den Großhändler Bruce in Deutscher Sovera nieder und raubte dann den Kollantenant auf. Als der Generaldirektor trotz der Schwere der Verletzung anlagte, so Kolla ein Antilva aus der Tasche und schickte es Silber."

"Bitte, hier sind die antilva'schen Unterlagen."

Silber folgte.

Neues aus aller Welt

Todesstrafe für Verbrechen an der Winterkinderkammer. Kollat, 14. Febr. Das Kollat-Sondergericht verurteilte am Donnerstag den 44-jährigen Alfred Kollat zu einer lebenslangen Haft wegen Verbrechen an der Winterkinderkammer des Kollats am 23. Dezember 1941 zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der wegen schweren Diebstahls verurteilte Angeklagte hatte die Gegenstände aus der Winterkinderkammer entnommen und für sich behalten, obwohl er von den verbleibenden Seiten gewarnt und auf die Schwere der drohenden Strafen hingewiesen worden war.

In der Urteilsbegründung kennzeichnete der Vorsitzende des Sondergerichts das verbrochene Verbrechen als "Vandalismus". Der Angeklagte, der während seiner Haftzeit aus der Haft ausgetreten war, wurde für die gesammelten Sachen verurteilt. Für solche Elemente könne es nur die Todesstrafe geben.

Will-Marken und die Polizei. Schon seit langem war der Verdacht geäußert worden, daß sich der Schauplatz der Verbrechen in der Will-Marken-Kolonie in Berlin befindet. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden. Die Will-Marken-Kolonie wurde während der letzten Monate des Jahres 1941 von der Polizei in der Will-Marken-Kolonie in Berlin aufgefunden.

FAMILIENANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: Margot Reimer, W.-Erbengel, Boelke-Str. 4, Gerhard Hommel, Mech. Mast, Hainberg (Sa.), z. Z. Kriegsmarine. Februar 1942

Ihre Vermählung geben bekannt Günther Wiederstein, z. Z. Wehrmacht, Maria Wiederstein, geb. Schmidt, Wiesbad. Sonnenberg, Rammacher Str. 67, 14. Febr. 1942

Statt Karten. In treuer Ausübung seines Amtes haben wir, in unserer Kameraden helfend, die den Abwehrkämpfen im Osten, nachdem er den Westfeldzug glücklich überstanden hatte, wieder älterer Sohn und Bruder

Dr. Hans Walter Ass.-Arzt in einem P.-Batt. im Alter v. nahezu 38 Jahren, am 22. Januar, vier Monate nach seinem jüngsten Bruder Leutnant Helmut Walter, beide waren unser Stolz und unsere Freude.

Johann Walter und Frau Katharina Walter, Fritz Walter Wiesbaden, den 2. Febr. 1942. Kala-Friedr.-Ring 36 Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Wir erhielten die unfallbare Nachricht, daß mein lieber jüngerer Sohn, unser treuer, unvergesslicher Bruder

Alfred Becker Offiz. u. Flugzeugführer, im Alter von 22 Jahren den Flugunfall starb.

In tiefer Trauer: Otto Becker Bürgermeister i. R. Maria Becker, geb. Kampmann, Professor Dr. Erich Becker, Liselotte Vollmer, geb. Becker, Dr. Lotte Becker, geb. Lange, Dr. Jos. Vollmer z. Z. im Felde

Ostlich i. Rhg. (Hans Rheinland) u. Posen, 10. Febr. 1942. Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Februar, vorm. 10 Uhr vom Trauerhaus Ostlich, Hermann-Göring-Allee, aus statt. Das Seelenamt ist Mittw., d. 18. Febr., 7.15 Uhr.

Heute verschied unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Klara Blümlen geb. Diefenbach im 86. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen Wiesbaden, den 16. Febr. 1942. Dohthelmer Str. 116

Die Einkommensfindet am Montag, 16. Februar 1942, vormittags 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute verschied unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Klara Blümlen geb. Diefenbach im 86. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen Wiesbaden, den 16. Febr. 1942. Dohthelmer Str. 116

Die Einkommensfindet am Montag, 16. Februar 1942, vormittags 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute verschied unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Klara Blümlen geb. Diefenbach im 86. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen Wiesbaden, den 16. Febr. 1942. Dohthelmer Str. 116

Die Einkommensfindet am Montag, 16. Februar 1942, vormittags 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Tieferschüttet erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß am 6.1. in einem Feldlazarett im Osten mein alter geliebter, unvergesslicher Mann, meiner Kinder treuer Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Reuter Oberf. in einem Batt.-Stab, infolge einer schweren Erkrankung im blühenden Alter von 28 Jahren gestorben ist. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren haben.

In tiefer Trauer: Frau Maria Reuter, geb. Gebhardt, und Kinder Gerold u. Heinz nebst allen Angehörigen Wiesbaden, im Februar 1942. Tannstraße 29

Unermesslich hart traf uns die unfallbare Nachricht, daß unser guter Junge, unser innigster Bruder, Neffe und Vetter

Anton Glensz Gefr. in einem Panzer-Beg. im Alter von 20 Jahren am 8. Jan. bei einem Spätrupp-Unternehmen im Osten den Heldentod für sein Vaterland fand. — Sein Wunsch war, Soldat zu werden, unser Opfer sein Heldentod.

In tiefer Trauer: P. Glensz und Frau Elisabeth geb. Glensz, Hilde Glensz, Jos. Glensz und Verwandte Wiesbaden, den 12. Febr. 1942. Langgasse 2

Heute verschied unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Klara Blümlen geb. Diefenbach im 86. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen Wiesbaden, den 16. Febr. 1942. Dohthelmer Str. 116

Die Einkommensfindet am Montag, 16. Februar 1942, vormittags 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute verschied unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Klara Blümlen geb. Diefenbach im 86. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen Wiesbaden, den 16. Febr. 1942. Dohthelmer Str. 116

Die Einkommensfindet am Montag, 16. Februar 1942, vormittags 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute verschied unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Klara Blümlen geb. Diefenbach im 86. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen Wiesbaden, den 16. Febr. 1942. Dohthelmer Str. 116

Die Einkommensfindet am Montag, 16. Februar 1942, vormittags 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute verschied unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Klara Blümlen geb. Diefenbach im 86. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen Wiesbaden, den 16. Febr. 1942. Dohthelmer Str. 116

Die Einkommensfindet am Montag, 16. Februar 1942, vormittags 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute entschloß meine liebe, unvergessliche Frau, Mutter, Schwiegermutter, Oma, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mina Dragesser geb. Biets im Alter von 56 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: o. o. o. Dragesser, August Schüttler u. Frau, geb. Dragesser, Emil Dragesser, z. Z. Westen, und Frau, geb. Hennig, und fünf Enkelkinder.

O wie herbe ist das Scheiden, wenn nur eines ging von uns. W.-Sonnenberg, 12. Febr. 1942.

Die Beisetzung erfolgt am Montag, 16. Februar, nachm. 2 Uhr in W.-Sonnenberg von der Leichenhalle aus.

Statt Karten. Nach schwerem Leiden verschied heute Nacht mein innigster geliebter, stets treuer, besorgter Mann und unvergesslicher Lebenskamerad, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Liebergall Magistrats-Büroinspekt. i. R. im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer: Frau Liebergall, geb. Heidenreich, nebst allen Angehörigen. Wiesbaden (Nettelbeckstr. 24), Mainz, Mannheim, den 12. Februar 1942

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Februar um 9 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Dankagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Schwester, Schwägerin und Tante, Frä. Helene Fechter sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Jos. Ehrlich u. Frau, verw. Langner, geb. Fechter, Ernst Langner u. Frau, geb. Just, Werner Langner

W.-Dohthelmer, 14. Februar 1942. Wiesbadener Str. 43

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied in den Abendstunden des 12. Febr. meine vielgeliebte, herzensgute Frau, meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte, Frau

Käthe Kührmer geb. Thome im 46. Lebensjahr.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen: K. Kührmer, Rektor, z. Z. Hptm. in einer Feldkaserne. Hochheim a. M., Wiesbaden, Frankfurt a. M., Wallmerod, den 12. Februar 1942

Die Trauerfeier findet am Montag, den 16. Febr., 10.15 Uhr in der Halle des alten Friedhofes (Platter Straße) statt auf dem Nordfriedhof in Wiesbaden.

Ein Sterbefall verursacht mühevollen Wege und große Kosten. Wir bitten um ein solches durch den Abschluß einer Feuerbestattungs-Versicherung oder Sterbegeld-Versicherung ab RM 2000.— bei freier Wahl der Beerdigungsart. Wenden Sie sich vorrangig an die Großdeutsche Feuerbestattung V. V. A. G. Schwalbacher Straße 2, Telefon 25800.

Dankagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Schwester, Schwägerin und Tante, Frä. Helene Fechter sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied in den Abendstunden des 12. Febr. meine vielgeliebte, herzensgute Frau, meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte, Frau

Käthe Kührmer geb. Thome im 46. Lebensjahr.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen: K. Kührmer, Rektor, z. Z. Hptm. in einer Feldkaserne. Hochheim a. M., Wiesbaden, Frankfurt a. M., Wallmerod, den 12. Februar 1942

Die Trauerfeier findet am Montag, den 16. Febr., 10.15 Uhr in der Halle des alten Friedhofes (Platter Straße) statt auf dem Nordfriedhof in Wiesbaden.

Ein Sterbefall verursacht mühevollen Wege und große Kosten. Wir bitten um ein solches durch den Abschluß einer Feuerbestattungs-Versicherung oder Sterbegeld-Versicherung ab RM 2000.— bei freier Wahl der Beerdigungsart. Wenden Sie sich vorrangig an die Großdeutsche Feuerbestattung V. V. A. G. Schwalbacher Straße 2, Telefon 25800.

Dankagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Schwester, Schwägerin und Tante, Frä. Helene Fechter sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Jos. Ehrlich u. Frau, verw. Langner, geb. Fechter, Ernst Langner u. Frau, geb. Just, Werner Langner

W.-Dohthelmer, 14. Februar 1942. Wiesbadener Str. 43

